

Inhaltsverzeichnis:

1. Vorbemerkung.....	3
2. Hinweise zur Erhebung	3
2.1 Grundlage und Datenschutz	3
2.2 Repräsentativität und Gewichtung	3
2.3 Herkunft und Ausgleich der Differenzen:	4
2.4 „Ausschöpfung“.....	5
3. Wer hat sich an der Befragung beteiligt?.....	5
4. Das Profil der Wähler	6
4.1 Stimmverhalten nach Herkunft.....	6
4.2 Stimmverhalten nach Bildung und beruflicher Stellung.....	7
5. Stammwähler / Wechselwähler / Wahlentscheidende Politikbereiche.....	8
5.1 Stammwähler.....	8
5.2 Wahlentscheidendung	9
6. Bindungen	10
6.1 Alte Bindungen und aktuelles Wahlverhalten	10
6.1.1 Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft	10
6.1.2 Parteimitgliedschaft.....	10
6.2 Ganz alte und ganz neue Bindungen.....	11
6.2.1 Kirchenmitglieder und aktive Kirchenmitglieder	11
6.2.2 Weitere Bindungen und profilbildende Verbindungen	12
6.2.3 Im Überblick	12
7. Rückschlüsse auf Struktur und Profil der Parteien	13
7.1 Struktur der Wählerschaft der Parteien nach Bildungsabschlüssen der Wähler	13
7.2 Struktur der Wählerschaft der Parteien nach beruflicher Stellung	14
7.3 Verlass auf die Stammwähler?	15
7.4 Erkenntnisse zur Wählerschaft der Parteien.....	15
7.5 Mitgliedschaften, Engagements und Aktivitäten nach soeben gewählter Partei	16
7.6 Profile nach Engagements.....	17
8. Kurzes Fazit:	19
9. Grundauszählung (gewichtet).....	20

Tabellenverzeichnis:

Tab. 1: Stimmverhalten.....	4
Tab. 2: Allgemein bildender Schulabschluss nach Altersgruppen	5
Tab. 3: Welche Partei haben Sie gerade gewählt? Deutsche durch Geburt / Später erworbene deutsche Staatsbürgerschaft	6
Tab. 4: Welche Partei haben Sie gerade gewählt? (Nach allgemeinbildendem und beruflichem Abschluss)	7
Tab. 5: Welche Partei haben Sie gerade gewählt? (Nach beruflicher Stellung)	7
Tab. 6: Welche Partei haben Sie gerade gewählt? (Nichterwerbstätige).....	8
Tab. 7: Wählen Sie seit Jahren im allgemeinen die gleiche Partei oder wechseln Sie manchmal ab?.....	8
Tab. 8: Was spielte bei Ihrer Wahlentscheidung die größte Rolle?	9
Tab. 9: Was spielte bei Ihrer Wahlentscheidung die größte Rolle? (Nach Stimmverhalten).....	9
Tab. 10: Welche Partei haben Sie gerade gewählt? (in %)	10
Tab. 11: Sind Sie Mitglied einer Gewerkschaft? (in %).....	10
Tab. 12: Engagieren Sie sich gelegentlich/ regelmäßig als Mitglied einer Partei?.....	10
Tab. 13: Wie wählen Kirchenmitglieder?	11
Tab. 14: Wie wählen aktive Kirchenmitglieder?	11
Tab. 15: Wie haben sich Stammwähler entschieden? (Nach Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft).....	11

Tab. 16:	Wie haben sich Wechselwähler entschieden? (Nach Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft).....	12
Tab. 17:	Wo man sich engagiert und was man wählt.....	12
Tab. 18:	Zusammensetzung der Wählerschaft der Parteien (nach allgemeinem Schulabschluss (in %))	13
Tab. 19:	Zusammensetzung der Wähler der Parteien (nach beruflichem Abschluss (in %))	14
Tab. 20:	Parteimitgliedschaft	15
Tab. 21:	Gewerkschaftsmitgliedschaft.....	15
Tab. 22:	Mitgliedschaft in einer Religionsgemeinschaft.....	16
Tab. 23:	Religiöse Aktivität	16

Abbildungsverzeichnis:

Abb. 1:	Anteil der Befragten nach Altersgruppen (in. %)	5
Abb. 2:	Befragte nach allgemeinem Schulabschluss (in % aller Antworten)	5
Abb. 3:	Befragte nach beruflichem Bildungsabschluss (in % aller Antworten)	5
Abb. 4:	Befragte nach beruflichem Status sowie Status der Nichterwerbstätigen (in %)	6
Abb. 5:	Stammwähler/Wechselwähler (ohne Erstwähler und keine Antwort) in %	8
Abb. 6:	Wahlverhalten nach Mitgliedschaft in einer Partei.....	9
Abb. 7:	Was spielte bei Ihrer Wahlentscheidung die größte Rolle? (in %).....	9
Abb. 8:	Wie stark alte und neue Bindungen das Wahlverhalten prägen.....	13
Abb. 9:	Zusammensetzung der Wählerschaft der Parteien nach beruflichem Status und Art der Nichterwerbstätigkeit	14
Abb. 10:	Wie hoch ist der Anteil der Stammwähler/Wechselwähler nach soeben gewählter Partei (in %) (Spaltenprozent) (ohne Erstwähler und Antwortverweigerung)	15
Abb. 11:	Engagements und Aktivitäten (Anteil der Antwort „ja“ in %)	16

Herausgeber:

Stadt Nürnberg
 Amt für Stadtforschung und Statistik
 Unschlittplatz 7a, 90403 Nürnberg
 Bearbeiter: Dr. Hermann Burkard



Nachdruck mit Quellenangabe gestattet
 Auskunftsdienst (0911) 231 28 43, Zimmer 1, EG
<http://www.wahlen.nuernberg.de>
<http://www.statistik.nuernberg.de>

1. Vorbemerkung

Mit einer eigenen Wahltag-Befragung will das Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth einen weiteren Beitrag zur Erforschung des Wahlverhaltens leisten. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass die Mobilisierung leichter gelingen könnte, wenn die „Anbieter“, die politischen Parteien, etwas mehr über ihre Klientel wüssten.

Was kann als Ergebnis einer kommunalen Umfrage bei Wählern/-innen am Wahltag noch erwartet werden? Kommunale Umfrageforschung kann und will sich nicht auf Prognosen einlassen. Aber sie kann dazu beitragen, ein feineres Bild des örtlichen Wählers zu zeichnen, als es mittels großflächig angelegter Umfragen der traditionellen Wahlforschung möglich ist und sie kann genauer nachfragen, als es die Repräsentativ-Statistik des Landeswahlleiters in den ausgewählten Wahlbezirken ermöglicht.

2. Hinweise zur Erhebung

2.1 Grundlage und Datenschutz

Die Wahltag-Befragung wurde als Kommunalstatistik gemäß Art. 22 Bayerisches Statistikgesetz (BayStatG) sowie des § 2 der Satzung über Kommunalstatistik der Städte Nürnberg und Fürth (StatistikS-StatS) vom 26. Okt. 2006 (Amtsblatt S. 389) durchgeführt. Das Verfahren wurde mit dem Datenschutzbeauftragten der Stadt Nürnberg abgestimmt.

Die Umfrage wurde administrativ getrennt von der Wahlorganisation durchgeführt. Die Wahlvorstände der ausgewählten Wahlbezirke wurden über die Befragung informiert. Die Wahltag-Befragung erfolgte schriftlich und anonym. Die Wähler/-innen wurden von geschulten und auf die Einhaltung des Datenschutzes verpflichteten Helfern/-innen auf die Freiwilligkeit der Teilnahme hingewiesen. Das Ausfüllen der Fragebogen erfolgte verdeckt (in einer Wahlkabine); von den Befragten wurde der Fragebogen in eine Urne geworfen, welche bis zur Öffnung nach 18 Uhr versiegelt war. Um etwaige Zweifel an der Wahrung des Wahlgeheimnisses auszuschließen, wurden für die Wahltag-Befragung andere Wahlbezirke ausgewählt als bei der gesetzlich angeordneten repräsentativen Statistik, welche ebenfalls am Wahltag zu erheben war.

2.2 Repräsentativität und Gewichtung

Die Befragung fand in 20 ausgewählten Wahlbezirken während der Wahlzeit statt. Die vorhergehende Auswahl der Wahlbezirke erfolgte nach dem Zufallsprinzip. Die ausgewählten Wahlbezirke bildeten aber das gesamtstädtische Ergebnis der vorhergehenden Europawahl (2004) gut ab. Auch das aktuelle Wahlergebnis in der Gesamtstadt und dem ausgewählten Erhebungsgebiet fielen nicht sonderlich auseinander.

Die Interviewer/-innen wurden angehalten, beim Ansprechen der potentiellen Befragungsteilnehmer/-innen nicht ihren eigenen Vorstellungen zu folgen, sondern jede 5. Person, die das Wahllokal verlässt, zu berücksichtigen. Die relativ geringe Wahlbeteiligung erforderte allerdings, dieses Kriterium zu ändern. Am Nachmittag (ab 13.00 Uhr) wurde jede/r 3. Wähler/-in angesprochen. Beim Stand von rund 1 700 ausgefüllten Fragebogen wurde in der letzten Stunde die Anweisung ausgegeben, alle Wähler/-innen um Teilnahme an der Wahltag-Befragung zu bitten.

Dennoch zeigen sich zwischen den realen Ergebnissen der Stimmverteilung und der angegebenen Stimmverteilung bei der Befragung vernehmbare Unterschiede. Die Gruppe der CSU-Wähler/-innen war um rund 7 %-Punkte unterrepräsentiert; die der GRÜNEN rund 5 %-Punkte überrepräsentiert. Die Wähler/-innen der SPD waren in etwa ihrem realen Stimmanteil entsprechend in den verfügbaren Fragebögen vertreten.

Tab. 1: Stimmverhalten

Stimmanteile	CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige	Gesamt
Befragungsgebiet (Urne 2009)	35,2	20,9	15,5	9,5	4,6	5,3	8,8	100
Gesamtstadt (Urne) 2009	34,7	21,8	14,9	8,8	4,7	5,4	9,7	100

Repräsentativstatistik

Gesamtstadt Repräsentativstatistik	34,4	20,8	15,4	9,4	4,5			
------------------------------------	------	------	------	-----	-----	--	--	--

Angegebenes Stimmverhalten (lt. Befragung) und Fehlertoleranz

Befragungsgebiet	28,0	21,3	20,1	10,6	5,6	6,0	8,4	100,0
Fehlertoleranz	+/- 2,1%	+/- 1,8%	+/- 1,8%	+/-1,4%	+/- 1%	+/- 1%	+/-1,2	

Wie die vorhergehende Tabelle belegt, weichen die Befragungsergebnisse (v.a. für die CSU und die GRÜNEN), auch bei Berücksichtigung der statistischen Fehlertoleranz, vom echten Wahlergebnis stärker ab als bei der Repräsentativstatistik. Deswegen ist einmal die Herkunft dieser Differenz zwischen dem „echten (Urnen-) Wahlergebnis“ und dem per Befragung ermittelten Stimmverhalten zu erklären. Danach ist darzustellen, wie der Ausgleich erfolgte und schließlich noch die Frage zu beantworten, wie die Ergebnisse für die Urnenwähler insgesamt sind.

2.3 Herkunft und Ausgleich der Differenzen:

1. Eine Umfrage auf freiwilliger Basis kann die Genauigkeit einer Wahl niemals erreichen, denn es liegt letztlich im Ermessen der angesprochenen Wähler/-innen, ob sie teilnehmen oder nicht. Es ergibt sich somit ein Effekt der Selbstrekutierung, welcher die stärkere Teilnahme jüngerer und vor allem weniger argwöhnischer Bürger/-innen begünstigt. Umgekehrt sind die Älteren eher geneigt, die Teilnahme zu verweigern. Ähnlich ist die Teilnahmebereitschaft bei gebildeteren Wählern/-innen größer als bei den übrigen Wählern/-innen, welche mit geringerem Interesse auf Befragungen reagieren.

2. Damit verbunden ist auch die Auswahl der Angesprochenen: Die Regel für die Anzahl der Angesprochenen wurde, wie oben bereits erwähnt, einmal um 13:00 Uhr und dann um 17:00 Uhr geändert. Daraus kann möglicherweise eine Verzerrung zu Ungunsten der Wähler/-innen erfolgen, welche ihre Stimmabgabe bereits am Morgen hinter sich brachten. Man kann wohl annehmen, dass Jüngere sonntags etwas länger schlafen. Es entspricht auch den Erfahrungen aller Wahlbeobachter, dass in den Morgenstunden des Wahlsonntags eher Ältere, z.B. vom Kirchgang kommend, einen Umweg zum Wahllokal nehmen. Umgekehrt sind die Wähler/-innen der letzten Stunde einem Typus zuzuordnen, den man eher nicht dem konservativen Wählerreservoir zuordnet.

3. Es ist durchaus auch möglich, dass das eher junge Umfrageteam unbewusst die Teilnahmebereitschaft bestimmter Wählergruppen beeinflusste.

Da alle drei Faktoren zur gleichen Richtung hin verzerren konnten, kann das Entstehen der Differenz plausibel erklärt werden: CSU-Wähler/-innen sind etwas zu gering, Wähler/-innen der GRÜNEN etwas zu stark vertreten.

Wie kann diese Differenz ausgeglichen bzw. abgemildert werden? Nur durch eine Gewichtung! Sie erfolgte dadurch, dass die Einzelergebnisse mit Faktoren multipliziert werden, welche das Befragungsergebnis (Stimmanteile) auf das echte Wahlergebnis (Urne) anheben bzw. absenken.

Darf die Wahltag-Befragung dennoch noch als gültig und repräsentativ für die Gesamtstadt gewertet werden? Ja, denn es spricht nichts gegen die Annahme, dass Wähler/-innen einer bestimmten Partei, welche an der Befragung teilgenommen haben, strukturell denen ähnlich sind, welche zwar die gleiche Partei gewählt haben, jedoch an der Wahltag-Befragung nicht teilgenommen haben.

2.4 „Ausschöpfung“

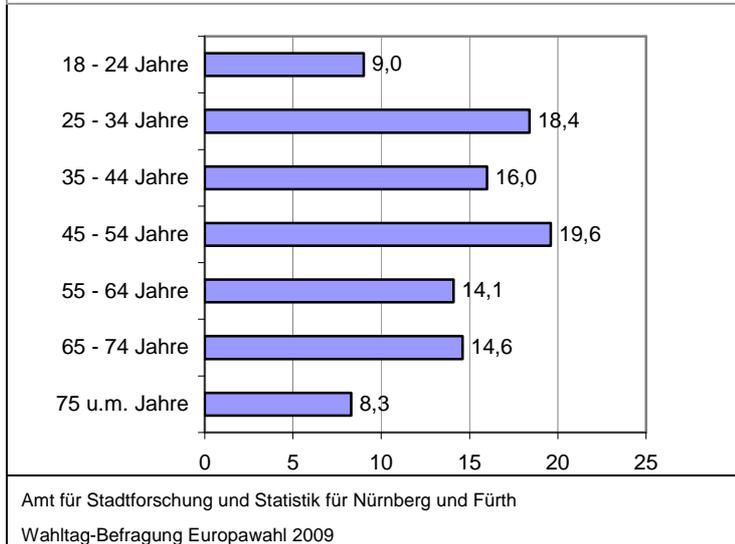
Von den 5 991 Urnenwählern/-innen in den Befragungs-Wahlbezirken wurden 1 972 verwertbare Fragebögen und 2 leere Fragebögen eingesammelt.

Allgemeine Beobachtung zum Erhebungsablauf:

Die Befragung wurde von den Wählern/-innen unterschiedlich aufgenommen. Einige empfanden die Fragen als „zu persönlich“. Überwiegend wurde jedoch von einer „großen Bereitschaft“ der Wähler/-innen berichtet.

3. Wer hat sich an der Befragung beteiligt?

Abb. 1: Anteil der Befragten nach Altersgruppen (in. %)



Bei der Wahl zum Europäischen Parlament dominierten bei der Befragung die höheren Bildungsschichten, deren Wahlverhalten sich vom Durchschnitt unterscheidet. Mit einer überproportionalen Präsenz von Freiberuflern/-innen, höheren Beamten und Selbständigen werden die Liberalen und die GRÜNEN begünstigt, während der relativ geringe Anteil der Wähler/-innen im „unteren“ Bereich der Bildungshierarchie und der beruflichen Statushierarchie sich vor allem bei der SPD und den LINKEN niederschlägt.

Abb. 2: Befragte nach allgemeinem Schulabschluss (in % aller Antworten)

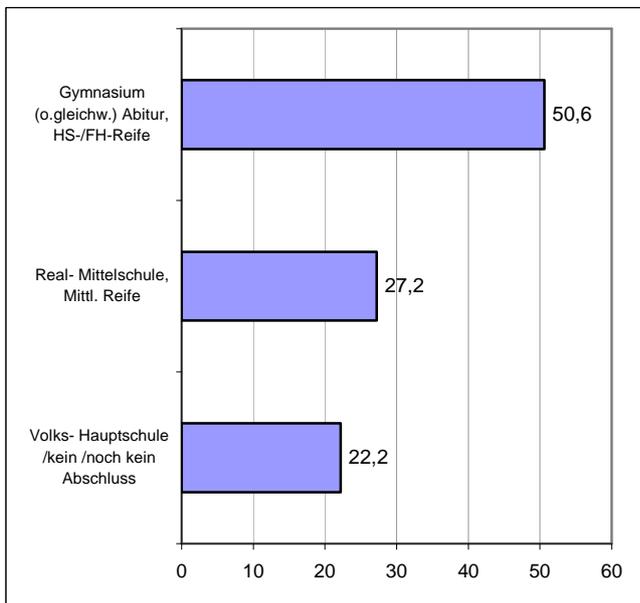
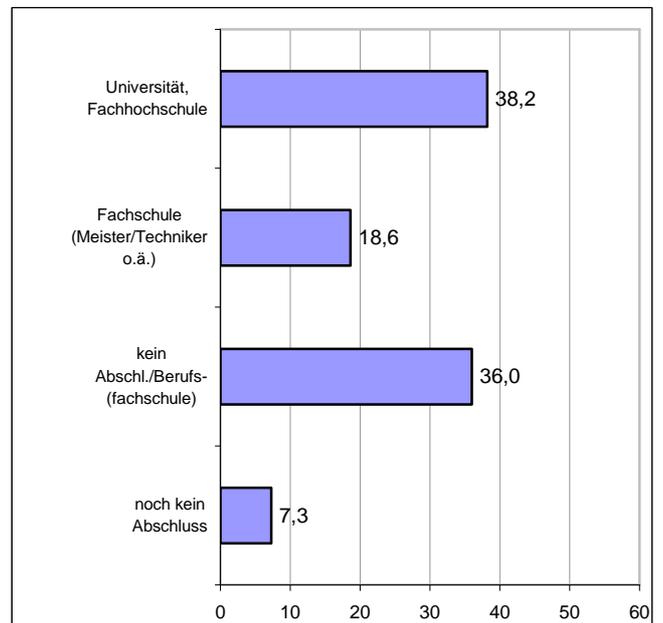


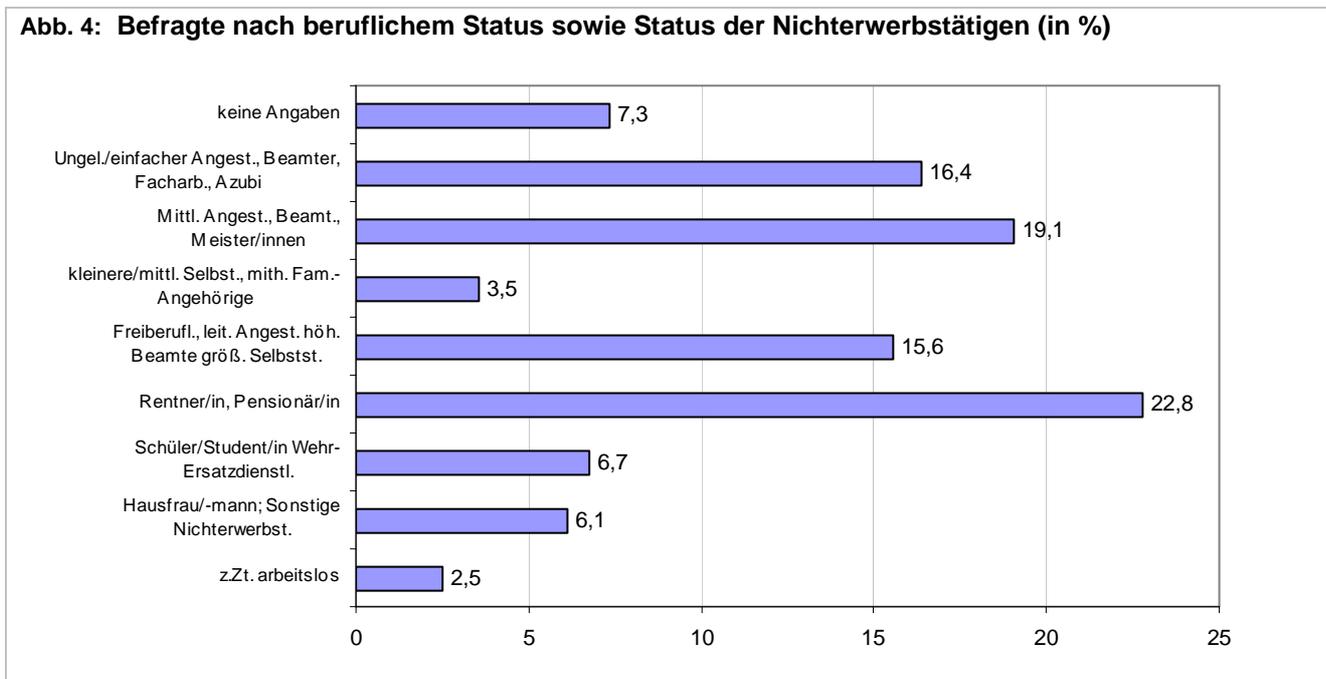
Abb. 3: Befragte nach beruflichem Bildungsabschluss (in % aller Antworten)



Tab. 2: Allgemein bildender Schulabschluss nach Altersgruppen

	Altersgruppen					Gesamt
	(Alter in Jahren von ... bis unter ...)					
	18-25	25-35	35-45	45-60	60 u. mehr.	
Volks- Hauptschule /kein /noch kein Abschluss	14,6	5,0	12,2	25,2	38,1	22,2
Real- Mittelschule, Mittlere Reife	21,2	21,1	23,8	29,3	33,0	27,2
Gymnasium (oder gleichwertig) Abitur, Hochschulreife / Fachhochschulreife	64,2	74,0	64,0	45,5	28,9	50,6
Gesamt	100	100	100	100	100	100

Abb. 4: Befragte nach beruflichem Status sowie Status der Nichterwerbstätigen (in %)



4. Das Profil der Wähler

Das erhobene Datenmaterial gestattet eine Auswertung aus zwei unterschiedlichen Perspektiven. Bei der ersten steht das Wahlverhalten einer bestimmten, nach soziodemographischen Merkmalen unterteilten Gruppe im Vordergrund des Interesses. Bei der zweiten Sichtweise steht die Zusammensetzung der Wählerschaft der Parteien im Vordergrund.

4.1 Stimmverhalten nach Herkunft

Tab. 3: Welche Partei haben Sie gerade gewählt? Deutsche durch Geburt / Später erworbene deutsche Staatsbürgerschaft

	CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige Partei/ungültig	Gesamt
Zum Vergleich: Gesamtstadt (Urnenwähler) (in %)	34,7	21,8	14,9	8,8	4,7	5,4	9,7	100
Deutsche durch Geburt	34,1	21,0	15,4	9,1	4,7	5,6	10,0	100
Später erworbene deutsche Staatsbürgerschaft	40,6	28,5	10,8	4,4	5,0	3,0	7,7	100

Bezüglich der 1.291 ausländischen EU-Bürger/-innen, welche hier leben, nicht in ihren Herkunftsländern wählen wollten und sich deshalb im Nürnberger Wählerverzeichnis registrieren ließen, konnte man wegen zu geringer Fallzahlen keine Aussagen treffen. Hingegen ist es interessant, das Stimmverhalten der Deutschen, welche nicht durch Geburt, sondern später die deutsche Staatsbürgerschaft erworben haben (n=159), zu kennen. Es fällt auf, dass diese Wähler die großen Volkparteien präferieren. Dabei fließen verhältnismäßig viele Stimmen zur SPD und zur CSU.

4.2 Stimmverhalten nach Bildung und beruflicher Stellung

Tab. 4: Welche Partei haben Sie gerade gewählt? (Nach allgemeinbildendem und beruflichem Abschluss)

		CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige Partei/ungültig	Gesamt
Zum Vergleich: Gesamtstadt (Urnenwähler) (in%)		34,7	21,8	14,9	8,8	4,7	5,4	9,7	100
Allgemein bildender Schulabschluss	Volks- Hauptschule /kein / noch kein Abschluss	39,4	29,8	5,2	5,1	6,9	6,3	7,2	100
	Real- Mittelschule, Mittlere Reife	38,7	22,4	10,4	7,8	4,8	5,9	10,1	100
	Gymnasium (o. gleichwertig) Abitur, Hochschul-/Fachhochschul-Reife	29,0	18,3	22,1	11,2	3,9	4,6	10,7	100
Beruflicher Abschluss (zusammen gefasst)	noch kein Abschluss	23,3	23,5	17,0	8,4	6,4	0,8	20,6	100
	Kein Abschl./ Berufsschule/-Fachschule	34,1	24,0	10,1	7,4	6,6	6,4	11,4	100
	Fachschule (Meister-Techniker o.ä.)	39,1	20,8	13,6	8,2	3,9	6,6	7,7	100
	Universität, Fachhochschulabschluss	29,7	18,8	22,8	11,9	3,1	4,8	8,8	100
keine Angaben		48,5	24,5	7,4	4,8	4,2	5,2	5,4	100

Tab. 5: Welche Partei haben Sie gerade gewählt? (Nach beruflicher Stellung)

		CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige Partei/ungültig	Gesamt
Zum Vergleich: Gesamtstadt (Urnenwähler) (in%)		34,7	21,8	14,9	8,8	4,7	5,4	9,7	100
Berufliche Stellung	Ungelernte / einfache Angestellte, einf. Beamte, Facharbeiter, Azubis ¹⁾	27,6	25,3	14,0	7,0	7,9	3,5	14,7	100
	mittlere Angestellte, Beamte, Meister/innen	26,9	22,9	20,4	9,9	2,8	5,1	12,0	100
	kleinere / mittlere Selbstständige, mithelfende Familienangehörige ²⁾	X	X	X	X	X	X	X	X
	Freiberufler/innen, leitende Angestellte, höhere Beamte größere Selbstständige	35,5	14,4	23,2	14,7	3,2	4,3	4,8	100

1) Zusammengefasst wegen geringer Fallzahl
2) Wegen geringer Fallzahl (n=70) nur bedingt interpretierbar

Wie reagieren die Wähler aus einer bestimmten beruflichen Schicht auf die Werbung der verschiedenen Parteien?

Die „**klassische Arbeiterschaft**“, nebst Ungelernten und einfachen Angestellten und Beamten, wählte zwar tendenziell stärker „links“, d.h. SPD (25,3%) und DIE LINKE (7,9%) liegen bei den Stimmanteilen in dieser sozialen Gruppierung über dem Gesamtergebnis von 21,8% (SPD) und 4,7% (DIE LINKE), zusammen vereinen sie jedoch nur rund ein Drittel der Stimmen dieser beruflichen Statusgruppe. CSU und FDP erreichen zusammen eine etwa gleich hohe Anzahl von Wählerstimmen aus diesen Berufsgruppen.

Bei den „**Mittleren**“ verliert die SPD noch nicht; jedoch DIE LINKE. Die höchste Differenz zwischen dem „erwarteten“ Wert bei gleicher Verteilung, wie es das Gesamtergebnis ausweist, präsentieren die GRÜNEN: Statt 14,9% steigt der Anteil unter den Wählern/-innen im mittleren beruflichen Statusbereich auf 20,4%. Man beachte: Die FDP hat hier kaum überdurchschnittliche Anteile. Hingegen hat DIE LINKE spürbar geringere Anteile. Die relativ kleine Gruppe der kleineren / mittleren Selbstständigen fühlt sich in Europa bei den GRÜNEN und der FDP noch besser vertreten. Die GRÜNEN sind hier zweitstärkste Partei.

Die Parteien der „**Besserverdienenden**“ und beruflich „**Bessergestellten**“ heißen ebenfalls GRÜNE und FDP: Zusammen absorbieren sie rund 38% dieser Wähler/-innen. Zählt man noch die CSU hinzu, welche knapp über dem Durchschnitt liegt, verbleiben für SPD und DIE LINKE zusammen gerade einmal 17,6%.

Tab. 6: Welche Partei haben Sie gerade gewählt? (Nichterwerbstätige)

		CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige Partei/ungültig	Gesamt
Zum Vergleich: Gesamtstadt (Urnenwähler) (in %)		34,7	21,8	14,9	8,8	4,7	5,4	9,7	100
Berufliche Stellung	Schüler/Student/in	26,7	25,1	17,6	9,1	5,3	1,4	14,7	100
	Wehr- oder Ersatzdienstleistende								
	Rentner/innen, Pensionisten	49,0	26,6	5,2	4,4	2,7	8,5	3,5	100
	z.Zt. arbeitslos- ¹⁾	X	X	X	X	X	X	X	X
Hausfrau/-mann; Sonstige Nichterwerbstätige		32,7	15,2	14,3	11,5	6,6	5,5	14,2	100

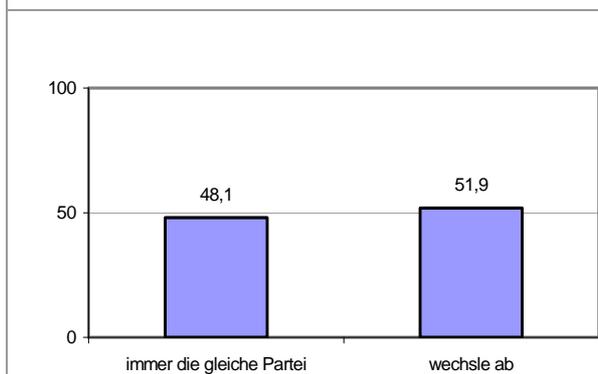
1) Wegen geringer Fallzahl (n=49) nur bedingt interpretierbar

5. Stammwähler / Wechselwähler / Wahlentscheidende Politikbereiche

5.1 Stammwähler

Die Wähler erinnern sich teilweise nicht mehr, ob sie sich überhaupt an der zur Frage stehenden Vergleichswahl (EU-Wahl 2004) beteiligt hatten. Sie wissen - abgesehen von den wirklichen Stammwählern bei manchen Lagerwahlkämpfen - nicht, welcher Partei sie ihre Stimme gegeben haben. Dennoch sind die Antworten der anonymen Befragung ein wertvoller Hinweis auf die Frage, ob und welche Parteien mit (eher) sicheren Stimmen rechnen können - falls der Wähler überhaupt mobilisiert werden kann.

Abb. 5: Stammwähler/Wechselwähler (ohne Erstwähler und keine Antwort) in %.



Bereinigt um die Angaben der Erstwähler und einer Prozentierung ohne "keine Antwort" und unter Berücksichtigung einer Fehlertoleranz von +/- 2,3% ergibt sich – unter allen Befragten ein gleich großer Anteil an Stammwählern und Wechselwählern.

Dies ist – auf lokaler Ebene und bei dieser Wahl - ein höherer Anteil an Stammwählern, als die Konrad-Adenauer-Stiftung für die Bundestagswahl 2005 und für das gesamte Land errechnete.

(vgl. Viola Neu, Parteien und Wähler im Wahljahr 2008 In: Politische Studien Nr. 425 Mai / Juni 2009)

Tab. 7: Wählen Sie seit Jahren im allgemeinen die gleiche Partei oder wechseln Sie manchmal ab?

Stammwähler / Wechselwähler	Gerade gewählte Partei							Gesamt
	CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige Partei/ungültig	
Zum Vergleich: Gesamtstadt (Urnenwähler) in %	34,7	21,8	14,9	8,8	4,7	5,4	9,7	100
immer gleiche Partei	48,8	31,1	10,7	4,2	2,6	0,7	1,9	100
wechsle ab	21,4	13,3	19,4	13,0	6,7	9,9	16,3	100
habe zum ersten Mal gewählt ¹⁾	X	X	X	X	X	X	X	100

1) wegen geringer Fallzahl nur bedingt interpretierbar

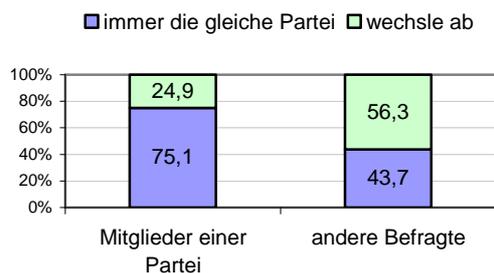
Die beiden Volksparteien absorbieren zusammen knapp 80% aller Stammwähler/-innen; bei den Wechselwählern/-innen erzielen sie knapp 35%.

Wählen Sie seit Jahren im allgemeinen die gleiche Partei oder wechseln Sie manchmal ab?

(ohne Erstwähler und „keine Antwort“)

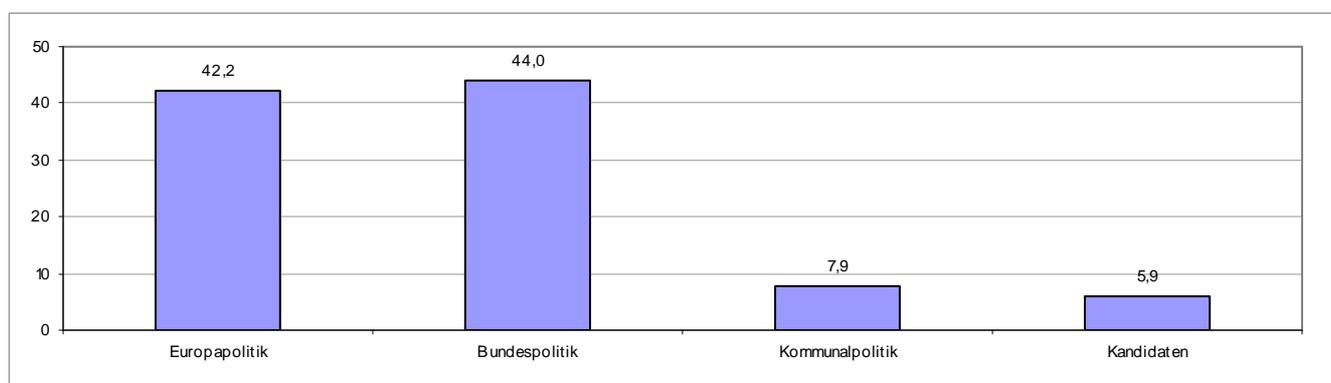
Abb. 6: Wahlverhalten nach Mitgliedschaft in einer Partei

Mitglieder sind auch Stammwähler/-innen – jedoch nicht immer. Ein Viertel der Befragten mit einem Mitgliedsbuch wählt aus taktischen oder anderen Gründen auch mal anders.



5.2 Wahlentscheidung

Abb. 7: Was spielte bei Ihrer Wahlentscheidung die größte Rolle? (in %)



Tab. 8: Was spielte bei Ihrer Wahlentscheidung die größte Rolle?

Stammwähler/Wechselwähler (ohne Erstwähler/ohne k. Antwort)	Was spielte bei Ihrer Wahlentscheidung die größte Rolle?				
	die Europa-politik	die Bundes-politik	die Kommu-nalpolitik	die Kandida-ten	Gesamt
immer die gleiche Partei	37,3	49,9	8,7	4,1	100
wechsle ab	46,1	39,0	7,4	7,5	100

Bei der Frage, welche politische Ebene bei der Europa-Wahl die größte Rolle gespielt hat, kamen viele Befragten nicht in Not, die Bundespolitik oder gar die Kommunalpolitik als ausschlaggebend für ihr Wahlverhalten bei der Europa-Wahl zu bezeichnen. Darin zeigt sich eine sachübergreifende Loyalität der Stammwähler/-innen zu ihrer Partei. Wie hoch die Anteile der jeweiligen Politikbereiche bei den Wählern/-innen der jeweiligen Parteien waren, zeigt die nachfolgende Tabelle:

Tab. 9: Was spielte bei Ihrer Wahlentscheidung die größte Rolle? (Nach Stimmverhalten)

	Gerade gewählte Partei							Gesamt
	CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige Partei/ungültig	
Zum Vergleich: Gesamtstadt (Urnenwähler) (in %)	34,7	21,8	14,9	8,8	4,7	5,4	9,7	100
die Europapolitik	31,7	22,7	20,8	6,7	4,3	2,8	11,0	100
die Bundespolitik	34,9	23,2	13,1	11,2	6,1	4,2	7,3	100
die Kommunalpolitik	46,6	14,7	8,0	5,9	2,4	12,3	10,0	100
die Kandidaten	31,3	15,8	3,6	9,5	2,4	21,8	15,6	100

6. Bindungen

6.1 Alte Bindungen und aktuelles Wahlverhalten

Vergleicht man das oben zusammengefasste Ergebnis mit der kreuzweise dargestellten Frage nach der aktuell bzw. 2004 gewählten Partei, sieht man, dass bei den fünf größten Parteien keine ausgeprägte Tendenz zum Wechsel bestand.

Tab. 10: Welche Partei haben Sie gerade gewählt? (in %)

		CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige Partei/ ungültig	Gesamt
Zum Vergleich: Gesamtstadt (Urnenwähler) (in %)		34,7	21,8	14,9	8,8	4,7	5,4	9,7	100
Bei der Europawahl 2004 gewählte Partei	CSU	77,7	3,3	1,9	10,0	0,2	2,9	4,0	100
	SPD	9,4	60,3	14,2	4,4	4,9	5,7	1,1	100
	Grüne	5,0	9,9	60,2	4,7	7,7	2,6	9,9	100
	FDP	23,3	5,2	1,3	51,8	2,9	7,7	7,9	100
	PDS	-	-	6,7	-	82,9	-	10,4	100
	Sonst. Partei	5,8	4,8	3,5	1,3	9,2	8,5	66,9	100
	nicht gewählt	28,3	16,4	15,2	9,6	6,5	3,0	21,1	100
	ungültig gewählt	-	-	-	-	-	-	100,0	100
weiß nicht mehr	17,1	15,5	28,4	10,7	3,6	3,9	20,9	100	

6.1.1 Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft

Betrachtet man die Präferenzen der Nürnberger Wähler/-innen mit Gewerkschaftsmitgliedschaft, wird unzweifelhaft deutlich: Vom gesamten „Kuchen“ der Gewerkschaftsmitglieder verbucht die SPD immer noch den größten Teil (36,2%). Auch ohne den 10,7%-Anteil, der nun der LINKEN zufällt, kann die Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft noch als Alleinstellungsmerkmal eingeschätzt werden.

Tab. 11: Sind Sie Mitglied einer Gewerkschaft? (in %)

		CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige Partei/ ungültig	Gesamt
Zum Vergleich: Gesamtstadt (Urnenwähler) (in %)		34,7	21,8	14,9	8,8	4,7	5,4	9,7	100
Gewerkschaftsmitglied	ja	23,0	36,2	12,6	3,1	10,7	7,8	6,5	100
	nein	36,1	19,5	15,5	9,9	3,7	5,0	10,3	100

6.1.2 Parteimitgliedschaft

Ein sicheres, wenn auch kein ausschlaggebendes Potenzial ist für alle Parteien logischerweise die Mitgliedschaft. Mit 38% aller parteigebundenen Wähler/-innen holt sich die CSU bei der Europawahl 2009 den größten Teil aller parteigebundenen Wähler/-innen. Deutlich wird aber auch, dass innerhalb der gesamten Wählerschaft die Parteimitgliedschaft zwar ein stabiler, aber kein ausschlaggebender Faktor ist. Der Anteil der Parteimitglieder an den Wählern/-innen liegt im Schnitt bei 5,6%. 74,5 % verneinten diese Frage und 20% verweigerten sich bei dieser Frage.

Tab. 12: Engagieren Sie sich gelegentlich/ regelmäßig als Mitglied einer Partei?

		CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige Partei/ ungültig	Gesamt
Zum Vergleich: Gesamtstadt (Urnenwähler) (in %)		34,7	21,8	14,9	8,8	4,7	5,4	9,7	100
	ja	38,1	32,2	9,9	3,1	2,4	4,3	9,9	100
	nein	32,4	21,0	16,2	10,1	4,9	4,7	10,7	100

6.2 Ganz alte und ganz neue Bindungen

6.2.1 Kirchenmitglieder und aktive Kirchenmitglieder

Seit Jahren wird von der allmählichen Auflösung der relativ engen Bindungen zwischen Kirchenmitgliedschaft bzw. dem Praktizieren dieser Mitgliedschaft und der Bevorzugung der „C-Parteien“ gesprochen und geschrieben. Ebenso wird häufig von der Erosion der Bindung Gewerkschaftsmitgliedschaft und SPD berichtet. In Nürnberg bestehen solche Bindungen durchaus noch.

Die Frage ist jedoch, wie sich die dahinter liegende Mitgliedschaft oder ein bestimmtes Engagement entwickelt hat oder sich entwickeln wird: Nach dem Melderegister hat sich in Nürnberg der Anteil der evangelischen Christen an der Bevölkerung 1990 von 43% auf 33% im Jahr 2008 vermindert. Der Anteil der katholischen Kirchenmitglieder ging im gleichen Zeitraum von 35% auf 28% zurück.

Tab. 13: Wie wählen Kirchenmitglieder?		CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige Partei/ungültig	Gesamt	
Zum Vergleich: Gesamtstadt (Urnenwähler) (in %)		34,7	21,8	14,9	8,8	4,7	5,4	9,7	100	
Mitgliedschaft in Religionsgemeinschaft	evang. Kirche / Freikirche	37,0	22,8	13,8	8,6	2,6	6,0	9,3	100	
	römisch-katholische Kirche	45,5	17,5	10,7	9,7	4,1	4,9	7,4	100	
	orthodoxe Kirche	<i>Wegen zu kleiner Fallzahlen nicht interpretierbar</i>								
	andere christliche Kirche									
	andere Religionsgemeinschaft (z.B. Islam)									
	keine	18,4	23,4	22,5	8,8	9,2	5,6	12,1	100	

Tab. 14: Wie wählen aktive Kirchenmitglieder?		CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige Partei/ungültig	Gesamt
Zum Vergleich: Gesamtstadt (Urnenwähler) (in %)		34,7	21,8	14,9	8,8	4,7	5,4	9,7	100
Religiöse Aktivität	ein- bis mehrmals in der Woche	65,2	12,0	7,0	1,3	3,3	1,4	9,9	100
	ein- bis dreimal im Monat	46,3	23,2	12,2	4,5	2,3	7,5	4,0	100
	mehrmals im Jahr	35,1	19,0	15,4	11,2	3,8	5,0	10,5	100
	selten	36,7	24,7	12,5	9,2	3,0	4,8	9,1	100
	nie	16,0	21,9	22,3	9,8	10,2	7,5	12,4	100

Angehörige einer der großen Religionsgemeinschaften in Nürnberg sehen sich selbst häufiger als Stammwähler/-innen als Konfessionslose.

Wenn man Stammwähler/-innen nach Konfession und Parteienpräferenz unterscheidet, zeigt sich ein deutlicher Überhang bei den Evangelischen und Mitgliedern von Freikirchen und noch deutlicher bei Katholiken, welche die CSU bevorzugen.

Tab. 15: Wie haben sich Stammwähler entschieden? (Nach Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft)

	CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige Partei/ungültig	Gesamt
evang. Kirche/Freikirche	50,1	32,9	9,7	3,5	1,1	0,7	1,9	100
römisch-katholische Kirche	64,8	20,3	5,9	3,6	3,0	0,7	1,7	100
keine Mitgliedschaft in einer Religionsgemeinschaft	26,7	37,7	19,4	7,3	5,0	1,1	2,8	100

Tab. 16: Wie haben sich Wechselwähler entschieden? (Nach Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft)

	CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige Partei/ungültig	Gesamt
evang. Kirche/Freikirche	22,7	13,2	18,8	13,9	4,2	11,2	15,9	100
römisch-katholische Kirche	26,7	14,6	15,6	15,2	5,4	9,9	12,6	100
keine Mitgliedschaft in einer Religionsgemeinschaft	13,5	13,2	24,4	10,3	11,9	9,0	17,8	100

Anmerkung: Wegen zu kleiner Fallzahlen sind weitere Auswertungen nach Parteien bzw. Religionsgemeinschaften nicht möglich.

6.2.2 Weitere Bindungen und profilbildende Verbindungen

Tab. 17: Wo man sich engagiert und was man wählt... Anteil Antwort „ja“ Zeilen%	Gerade gewählte Partei							Gesamt
	CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige Partei/ungültig	
Zum Vergleich: Gesamtstadt (Urnenwähler) (in %)	34,7	21,8	14,9	8,8	4,7	5,4	9,7	100
Ehrenamtliches Engagement (n=702)	35,9	21,8	15,0	7,5	4,4	5,0	10,3	100
Engagement in Bürgerinitiative/-verein (n=155)	40,5	20,1	13,1	5,6	8,0	4,9	7,8	100
Politisches Engagement Menschenrechte./ Eine Welt / Attac (n=195)	23,7	26,1	20,6	4,9	10,9	2,5	11,3	100
Engagement/Mitgliedschaft: Sportverein (n=529)	35,8	22,2	14,0	9,3	2,8	4,5	11,3	100
Engagement: Umwelt-Natur-Denkmalschutz (n=300)	21,9	16,9	25,8	6,9	7,7	5,7	15,0	100

6.2.3 Im Überblick

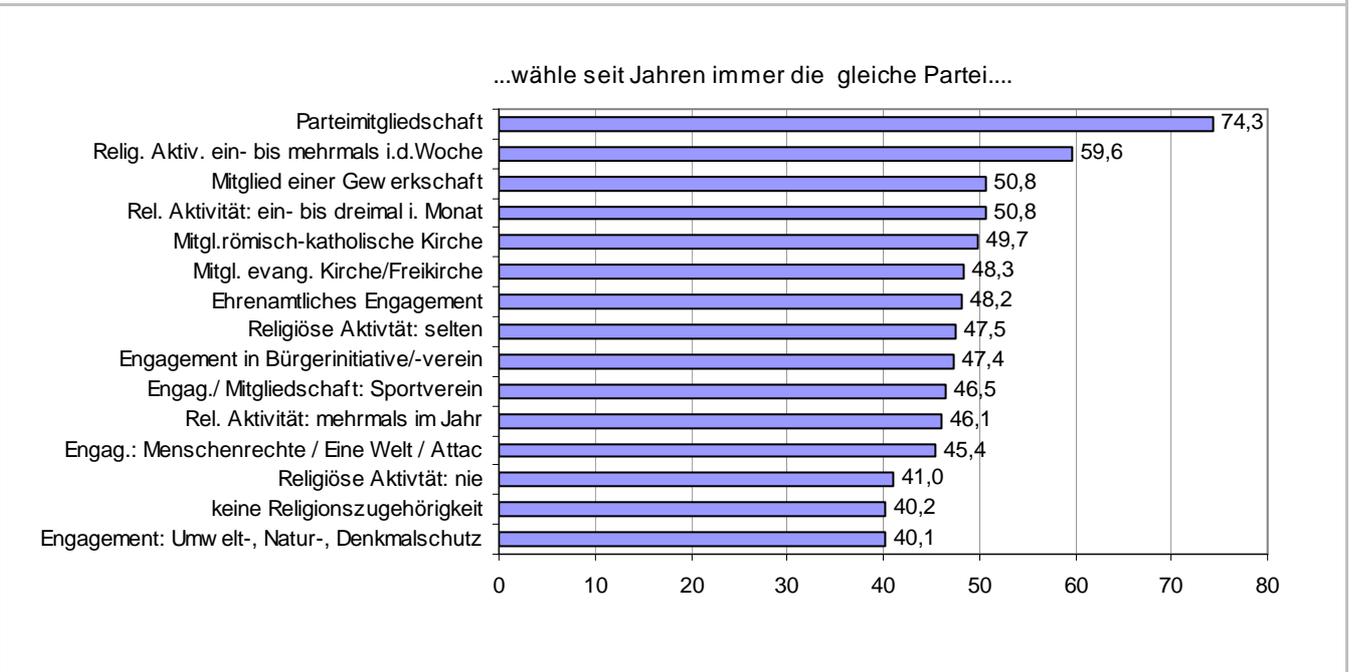
Der sicherste Indikator für eine Parteipräferenz ist eine Parteimitgliedschaft. Ausgeprägtes Praktizieren einer Religion bindet ebenfalls klar an eine Partei. Ihr folgen Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft und bloße Mitgliedschaft in der katholischen Kirche. Den Prozentwerten folgend, reichen diese Grundorientierungen und Verhaltensweisen, um 50-75% der Stammwählerschaft vorherzusagen. Abweichungen davon mögen zunehmen, aber sie bestimmen nicht das Gros der jeweiligen Wählerschaft. Allerdings ist zu bedenken, dass der Anteil der Parteimitglieder unter den Wählern/-innen mit insgesamt 5,6% nicht sehr ins Gewicht fällt. Bei den SPD-Wählern/-innen unter den Befragten steigt dieser Anteil auf 8,3%. Bei der FDP spielt die Parteizugehörigkeit praktisch keine (2%), bei den GRÜNEN (3,6%) eine geringe Rolle. (siehe 7.4)

In markanter Weise ist das Ehrenamt kennzeichnend für die gesamte Wählerschaft der oben dargestellten Parteien. Bei den Volksparteien, den GRÜNEN und der FDP, jedoch nicht gerade bei der LINKEN, ist auch ein wie auch immer zu verstehendes Engagement (gemeint ist wahrscheinlich eher die Mitgliedschaft als eine ehrenamtliche Tätigkeit als Übungsleiter) im Sportverein angesagt.

Abb. 8: Wie stark alte und neue Bindungen das Wahlverhalten prägen...

Anteil der Antwort „wähle immer gleiche Partei“

nach Mitgliedschaften, bürgerschaftliches Engagement und Häufigkeit von religiösen Aktivitäten (in %)



7. Rückschlüsse auf Struktur und Profil der Parteien

Lag das Augenmerk bisher auf dem/der Wähler/-in, wird nun die Zusammensetzung der Wählerschaft der einzelnen Parteien in den Mittelpunkt der Auswertung gestellt. Technisch verlagert man sich dabei von den Zeilenprozenten auf Spaltenprozent: In den nachfolgenden Tabellen und Grafiken wird also dargestellt, zu welchen Anteilen Befragte mit verschiedenen soziodemographischen Merkmalen in der Wählerschaft der jeweiligen Parteien vertreten sind.

7.1 Struktur der Wählerschaft der Parteien nach Bildungsabschlüssen der Wähler

In der nachfolgenden Grafik wird dargestellt, welchen Anteil die drei Bildungsabschlüsse am Gesamtergebnis der jeweiligen Parteien ausmachen. Besonders eindrucksvoll ist der Abiturientenanteil bei den GRÜNEN und der FDP. Darüber hinaus ist bemerkenswert, dass der Anteil von 50,6% beim höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss zeigt, dass eher der höher beschulte Teil der Bevölkerung von seinem Wahlrecht Gebrauch macht: Die Hälfte der Wähler/-innen bei der Europawahl hatte (Fach-)Abitur.

Tab. 18: Zusammensetzung der Wählerschaft der Parteien (nach allgemeinem Schulabschluss (in %))

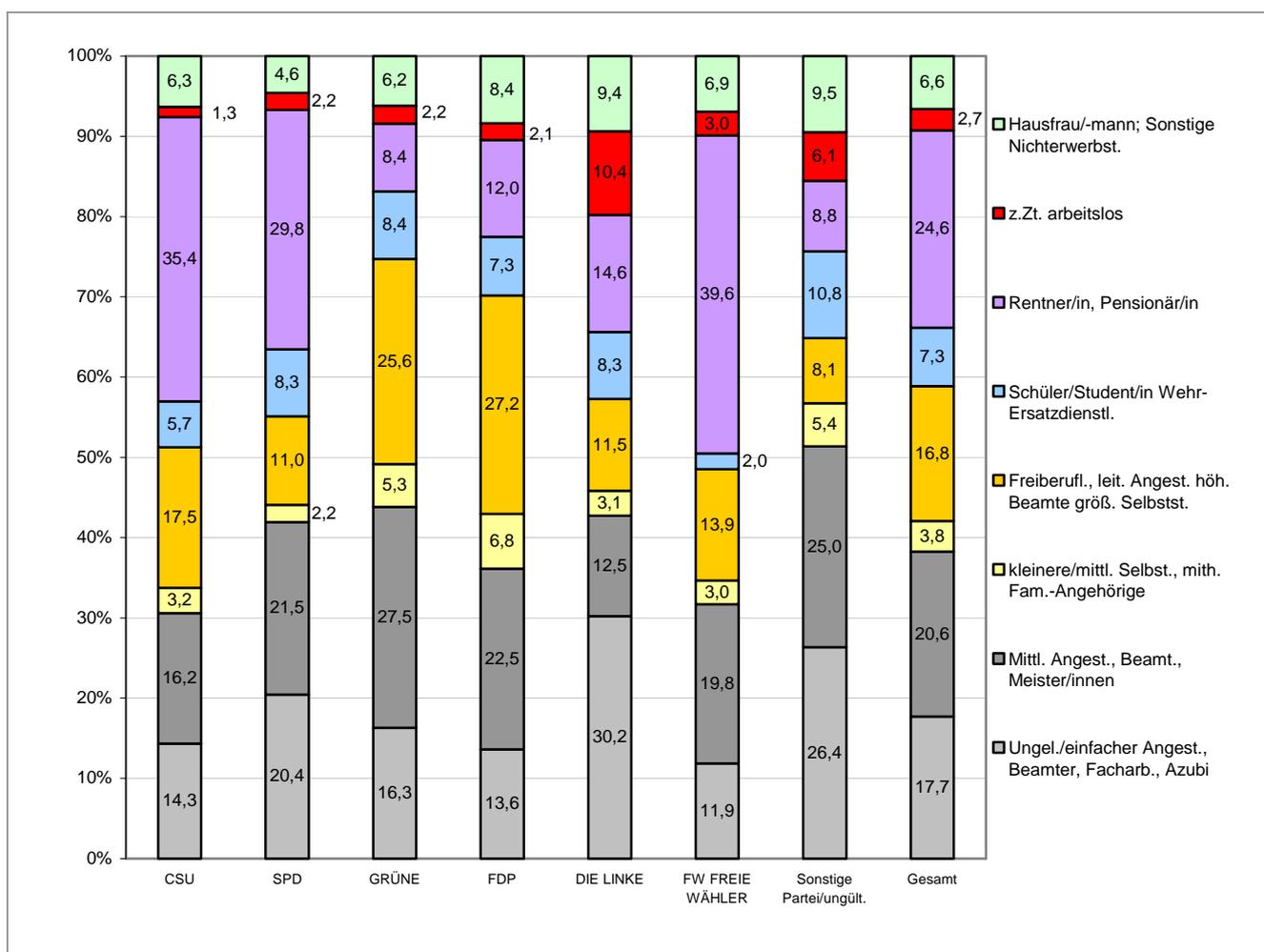
Spalten%		CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige Partei/ungültig	Gesamt
Allg. Schulabschluss der/des Befragten	Volks- Hauptschule /kein /noch kein Abschluss	25,8	30,1	7,6	12,7	31,7	26,2	16,3	22,2
	Real- Mittelschule, Mittlere. Reife	31,0	27,8	18,6	23,9	26,9	29,9	28,1	27,2
	Gymnasium (o. gleichwertig) Abitur, Hochschul- / Fachhochschul-Reife	43,2	42,2	73,8	63,5	41,3	43,9	55,6	50,6
	Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

Tab. 19: Zusammensetzung der Wähler der Parteien (nach beruflichem Abschluss (in %))

Spalten%		CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige Partei/ungültig	Gesamt
Allg. Schulabschluss	noch kein Abschluss	5,2	8,0	7,7	6,6	9,8	1,0	14,5	7,3
	kein Abschl./Berufs-/(fach-)schule	37,7	40,4	22,6	28,4	50,0	42,3	39,3	36,0
	Fachschule (Meister-Techniker o.ä.)	22,3	18,1	15,7	16,4	15,2	22,7	13,8	18,6
	Universität, Fachhochschulabschluss	34,8	33,5	54,0	48,6	25,0	34,0	32,4	38,2
	Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

7.2 Struktur der Wählerschaft der Parteien nach beruflicher Stellung

Abb. 9: Zusammensetzung der Wählerschaft der Parteien nach beruflichem Status und Art der Nicht-erwerbstätigkeit

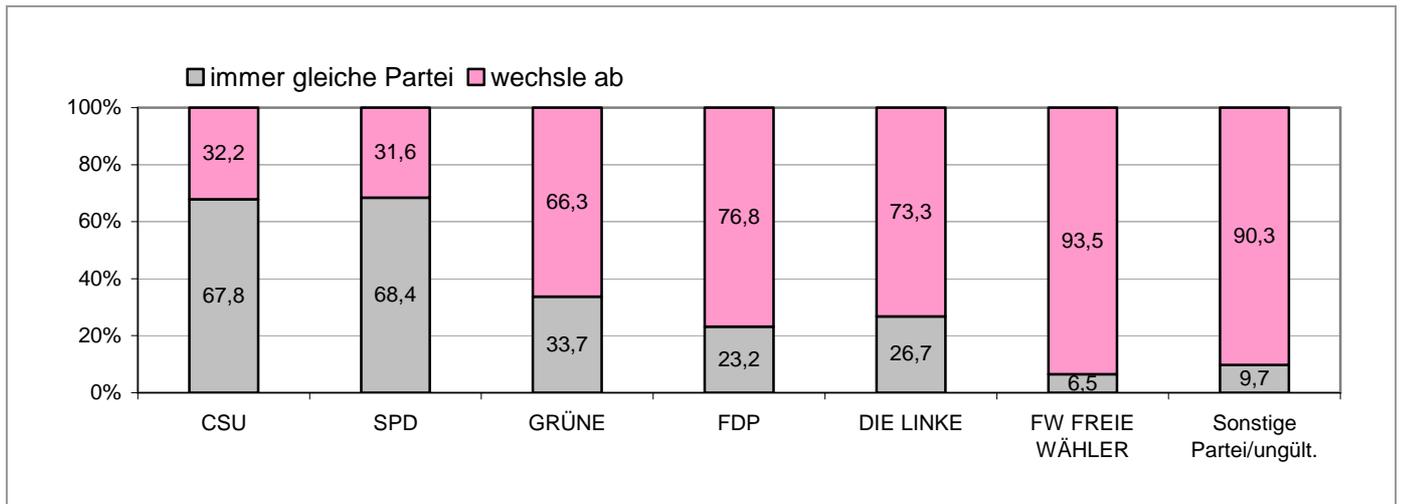


Erneut zeigt sich, dass sich strukturell keine sensationellen Unterschiede zwischen den GRÜNEN und der FDP ergeben. Dass die letztgenannte Partei bei Freiberuflern und höheren Beamten und Angestellten häufiger Anklang findet als bei anderen Gruppen, ist keine Neuigkeit.

Überproportionale Rentneranteile verzeichnen FW FREIE WÄHLER und die beiden Volksparteien CSU und SPD. Hohe Anteile an Arbeitslosen sind bei den LINKEN auszumachen und gleich hohe Anteile von Rentnern/-innen wie Schülern/-innen bzw. Studenten/-innen bei den GRÜNEN.

7.3 Verlass auf die Stammwähler?

Abb. 10: Wie hoch ist der Anteil der Stammwähler/Wechselwähler nach soeben gewählter Partei (in %) (Spaltenprozent) (ohne Erstwähler und Antwortverweigerung)



7.4 Erkenntnisse zur Wählerschaft der Parteien

Auch aus den Mitgliedschaften, den Engagements und den Aktivitäten und deren relativen Anteilen bei den Wählern/-innen einer Partei lässt sich die durchschnittliche Wählerschaft der jeweiligen Parteien beschreiben. Damit können Profilverläufe geschärft werden, welche durch die soziodemographischen Merkmale (Alter, Geschlecht, schulische und berufliche Bildung sowie den beruflichen Status) nicht ausreichend differenziert werden.

Tab. 20: Parteimitgliedschaft

Spalten%	Gerade gewählte Partei							
	CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige Partei/ungültig	Gesamt
ja	6,1	8,3	3,7	2,0	2,9	4,5	5,7	5,6
nein	69,4	71,7	80,9	86,4	77,1	65,2	82,2	74,5
keine Antwort	24,5	20,1	15,4	11,6	20,0	30,4	12,1	20,0
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

Tab. 21: Gewerkschaftsmitgliedschaft

Spalten%	Gerade gewählte Partei							
	CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige Partei/ungültig	Gesamt
ja	9,4	23,6	12,0	5,1	32,4	20,5	9,6	14,2
nein	86,4	74,4	86,4	94,4	65,7	77,7	88,5	83,3
Keine Antwort	4,2	2,0	1,6	,5	1,9	1,8	1,9	2,6
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

Tab. 22: Mitgliedschaft in einer Religionsgemeinschaft

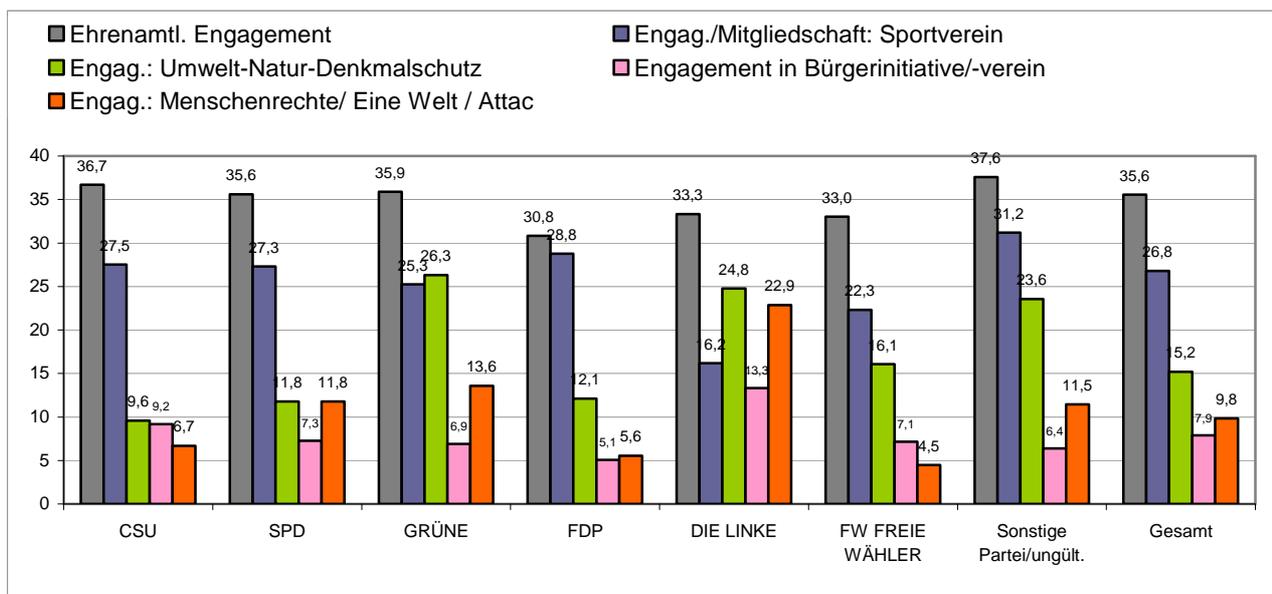
Spalten%	Gerade gewählte Partei							Gesamt
	CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige Partei/ungültig	
evang. Kirche/Freikirche	45,9	44,6	39,9	41,6	22,9	47,7	41,2	42,9
römisch-katholische Kirche	40,7	24,7	22,4	34,0	26,7	28,4	23,5	30,9
orthodoxe Kirche	0,4	1,0	0,3	-	1,0	-	0,7	0,5
andere christliche Kirche	0,2	0,3	0,8	0,5	1,9	-	3,3	0,7
andere Religionsgemeinschaft (z.B. Islam)	0,6	4,8	1,9	1,0	3,8	-	2,6	2,1
Keine Religionszugehörigkeit	12,2	24,5	34,7	22,8	43,8	23,9	28,8	22,9
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

Tab. 23: Religiöse Aktivität

Spalten%	Gerade gewählte Partei							Gesamt
	CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FW FREIE WÄHLER	Sonstige Partei/ungültig	
ein- bis mehrmals in der Woche	13,2	3,8	3,3	1,0	4,8	1,8	7,1	7,0
ein- bis dreimal i. Monat	10,7	8,4	6,5	4,1	3,8	10,9	3,2	7,9
mehrmals im Jahr	20,9	17,9	21,2	26,0	16,3	19,1	21,9	20,5
selten	44,8	47,4	35,3	43,9	26,9	37,3	39,4	42,1
nie	10,5	22,4	33,7	25,0	48,1	30,9	28,4	22,5
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

7.5 Mitgliedschaften, Engagements und Aktivitäten nach soeben gewählter Partei

Abb. 11: Engagements und Aktivitäten (Anteil der Antwort „ja“ in %)



7.6 Profile nach Engagements

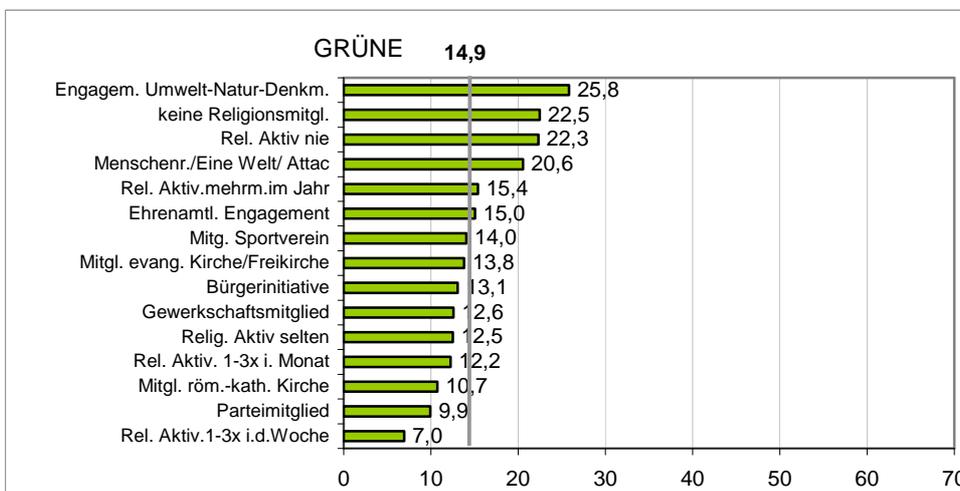
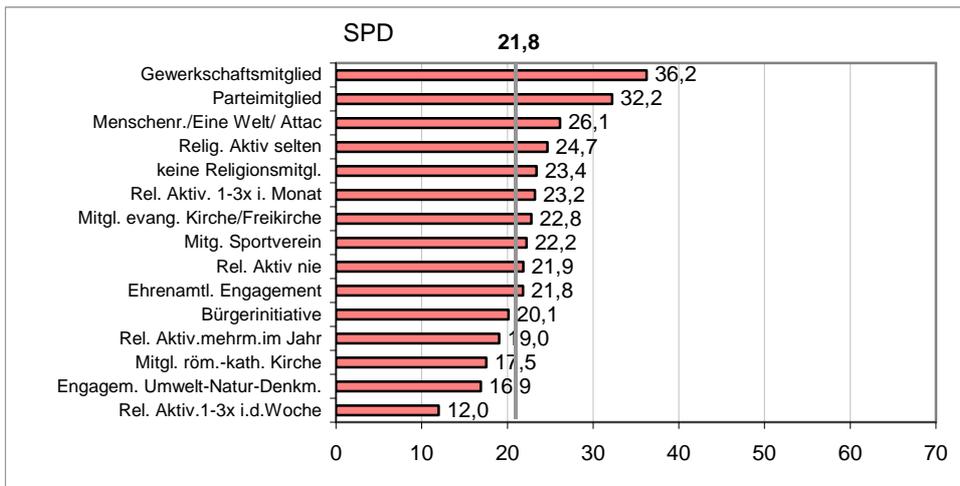
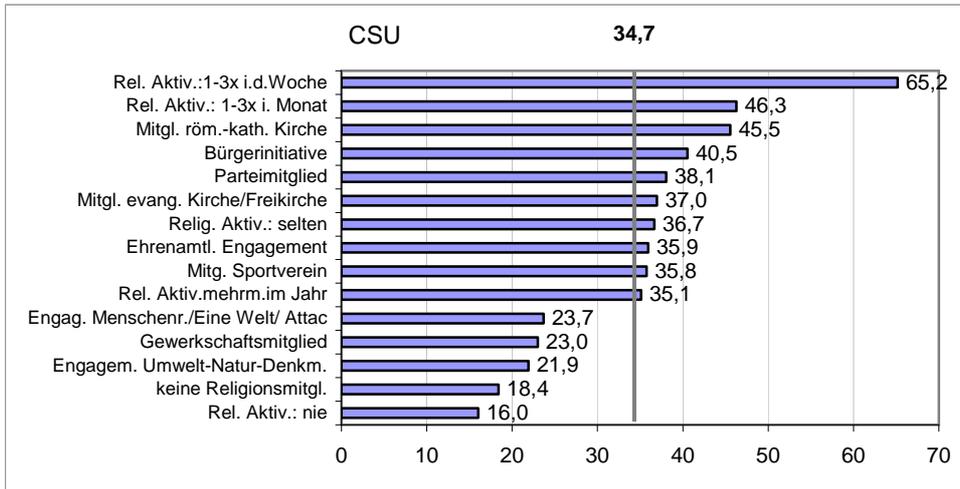
In den folgenden Schaubildern wird noch einmal zurückgegriffen auf die Wahlentscheidung bestimmter soziodemographischer Gruppen, um damit Besonderheiten der Wählerschaft der einzelnen Parteien hervorheben zu können.

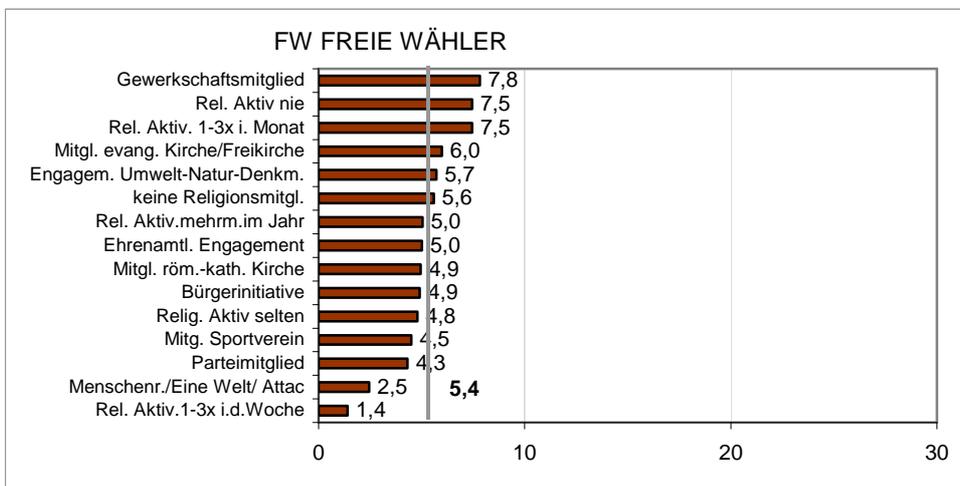
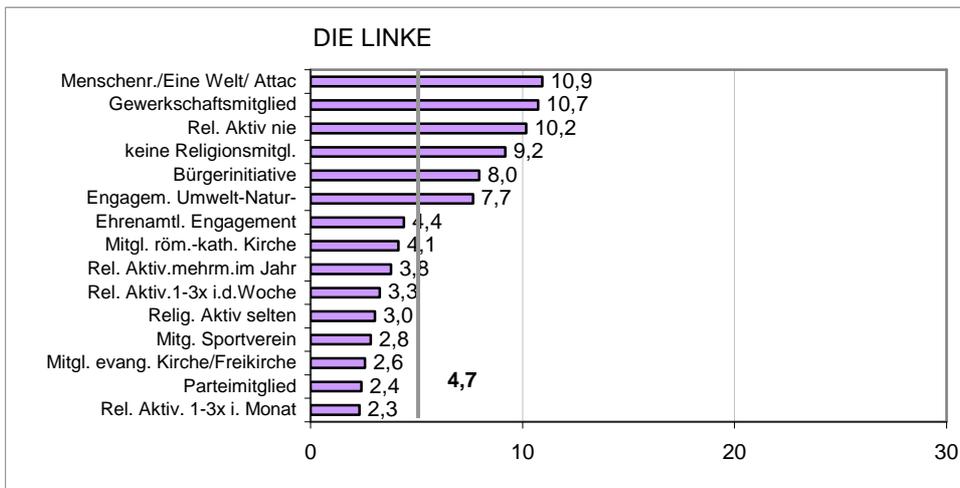
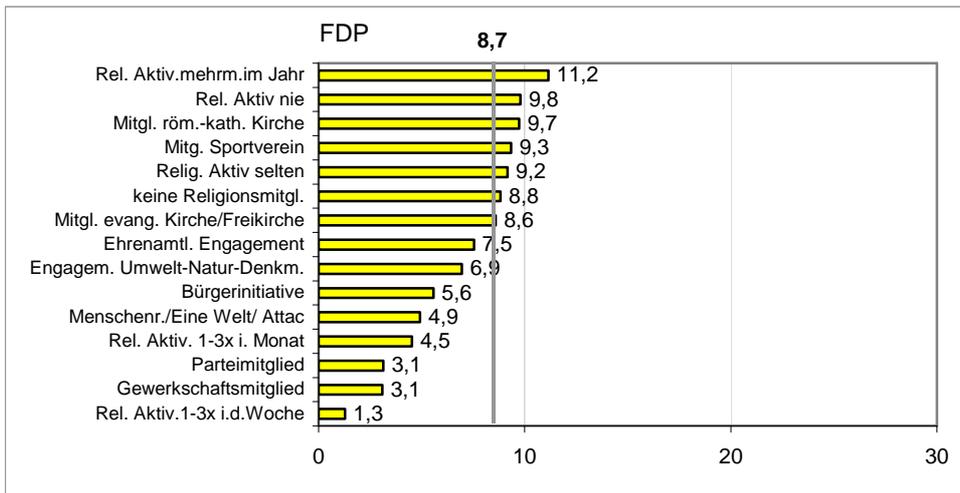
Antwort „ja“; Zeilenprozent

(die Summe jedes Items über alle Parteien=100)

Ausprägung = Anteil der jeweiligen Partei an diesem Item:

Lesebeispiel: 65,2% der Befragten, welche 1-3x in der Woche religiös aktiv sind wählten die CSU.





Die wesentlichen Differenzen in den Neigungen und Engagements werden bei den GRÜNEN deutlich: Als Alleinstellungsmerkmal eint die Wähler/-innen eine hohe Beteiligung im Bereich Naturschutz, Umweltschutz und Denkmalschutz. Gedanklich hinzuzufügen wäre in dieser Rubrik natürlich auch der Tierschutz. Auch die Wähler/-innen der LINKEN sind unterscheidbar. Mit den GRÜNEN gehen sie konform im erhöhten Engagement im Umweltbereich, alle anderen übertreffen sie in ihrem politischen Engagement, soweit es außerhalb von bzw. zusätzlich zu Parteistrukturen manifest wird z.B. bei Menschenrechtskampagnen, Attac u.ä.

8. Kurzes Fazit:

- Die Wählerschaft der einzelnen Parteien weist unterschiedlich stark ausgeprägte Profile auf. Relativ ähnlich sind sich die Volksparteien. Eigene, kräftige Unterscheidungsmerkmale zeigen GRÜNE und DIE LINKE auf.
- Es zeigt sich ein immer noch relativ enger Zusammenhang zwischen alten milieubedingten Bindungen und dem Wahlverhalten.
- So sind aktive Kirchenmitglieder und Kirchgänger dem Kreuz für die CSU näher als dem für andere Parteien. Der Stammwähleranteil ist solide und liegt bei 67,8%.
- Die SPD profitiert immer noch von der Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft. Sie kann zudem auch noch auf einen höheren Anteil von Stammwählern/-innen bauen. Und sie gewinnt, auch im Vergleich zur CSU, bei den Neubürgern/-innen ausländischer Herkunft.
- Die Wähler/-innen der GRÜNEN haben eine starke Basis in der akademisch gebildeten Bevölkerung. Die grundsätzliche Orientierung zeigt sich erwartungsgemäß auch in erhöhten Aktivitäten im Bereich Umweltschutz und Naturschutz.
- Bei der Bildung – nicht im Umweltengagement - gleichen sich Wähler/-innen von GRÜNEN und FDP.
- Der/die Wähler/-in der LINKEN ist der/die Absolvent/-in einfacher oder mittlerer Bildungseinrichtungen. Der berufliche Status ist analog der/die einfache Arbeiter/-in oder Angestellte/-r. In der Selbstauskunft der LINKEN-Wähler/-innen sind erhöhte Anteile bei den außerparteilichen Aktivitäten zu vermerken.
- Außer der überragenden Bedeutung der Kommunalpolitik und der Kandidaten ist das Klientel der FW FREIEN WÄHLER den CSU-Wählern am ähnlichsten.
- Es können typische Paarungen erkannt werden: Die Wählerschaft ist ähnlich bei CSU und FW FREIE WÄHLER, bei SPD und DIE LINKE, bei FDP und GRÜNEN.

9. Grundauszählung (gewichtet)

Ausschöpfung:

5 991 Urnenwähler/innen in den ausgewählten Wahlbezirken; von diesen erhalten: 1 972 Fragebögen; darunter 2 leere.

In Deutschland geboren?

	Anzahl	Prozent alle Befragten	Prozente bezogen auf Antworten
ja	1788	90,6	91,8
nein	159	8,0	8,2
Gesamt	1946	98,6	100,0
keine Angaben	27	1,4	
Gesamt	1973	100,0	

Deutsche Staatsangehörige/r?

	Anzahl	Prozent alle Befragten	Prozente bezogen auf Antworten
Deutsche/r	1924	97,5	99,4
EU-Ausländer/in	12	0,6	0,6
Gesamt	1936	98,1	100,0
keine Angaben	37	1,9	
Gesamt	1973	100,0	

Deutsche Staatsbürgerschaft erworben...

	Anzahl	Prozent alle Befragten	Prozente bezogen auf Antworten
durch Geburt	1520	77,1	92,0
später erworben	132	6,7	8,0
Gesamt	1652	83,7	100,0
keine Angaben	321	16,3	
Gesamt	1973	100,0	

Allgemein bildender Schulabschluss

	Anzahl	Prozent alle Befragten	Prozente bezogen auf Antworten
Volks- Hauptschule /kein /noch kein Abschluss	423	21,4	22,2
Real- Mittelschule, Mittl. Reife	520	26,3	27,2
Gymnasium (o. gleichw.) Abitur, Hochschulreife-/ FH-Reife	965	48,9	50,6
Gesamt	1907	96,6	100,0
keine Angaben	66	3,4	
Gesamt	1973	100,0	

Berufliche Abschlüsse (zusammengefasst)

	Anzahl	Prozent alle Befragten	Prozente bezogen auf Antworten
noch kein Abschluss	124	6,3	7,3
kein Abschl./Berufs-/(fach-)schule	611	31,0	36,0
Fachschule (Meister-Techniker o.ä.)	316	16,0	18,6
Universität, Fachhochschulabschluss	649	32,9	38,2
Gesamt	1700	86,2	100,0
keine Angaben	273	13,8	
Gesamt	1973	100,0	

Hauptberuflich erwerbstätig

	Anzahl	Prozente bezogen auf alle Befragten)	Prozente bezogen auf hauptberufl. Erwerbstätige)
hauptberuflich ganztags	949	48,1	84,1
hauptberuflich halbtags	180	9,1	15,9
Gesamt	1129	57,2	100,0
keine Angaben	844	42,8	
Gesamt	1973	100,0	

Nicht oder nebenher berufstätig

	Anzahl	Prozente bezogen auf alle Befragten)	Prozente bezogen auf Nicht- Erwerbstätige)
nebenher erwerbstätig	226	11,4	25,6
nicht erwerbstätig	657	33,3	74,4
Gesamt	882	44,7	100,0
keine Angaben	1091	55,3	
	1973	100,0	

Berufliche Stellung / Art der Nichterwerbstätigkeit

	Anzahl	Prozente bezogen auf alle Befragten	Prozente bezogen auf alle Angaben
ungelernter/r Arbeiter/in	37	1,9	1,9
Einfacher Angest., Beamter, Facharbeiter, Azubi'	326	16,5	17,0
Mittl. Angest., Beamt., Meister/in	397	20,1	20,7
kleinerer/mittl. Selbst., mith. Fam.-Angehörige/r	84	4,3	4,4
Freiberufler/in, leit. Angest. höh. Beamte/r größ. Selbst.	324	16,4	16,9
Schüler/Student/in, Wehr- u. Ersatzdienstleistende	133	6,7	6,9
Rentner/in, Pensionär/in	450	22,8	23,4
zur Zeit arbeitslos	49	2,5	2,6
Hausfrau/Hausmann	74	3,7	3,9
aus and. Gründen nicht (hauptberuflich) erwerbstätig	47	2,4	2,4
Gesamt	1921	97,4	100,0
keine Angaben	52	2,6	
Gesamt	1973	100	

Wahlverhalten

Stammwähler/Wechselwähler

	Anzahl	Prozente bezogen auf alle Befragten
immer gleiche Partei	902	45,7
wechsle ab	974	49,4
habe zum ersten Mal gewählt	52	2,6
keine Angabe	45	2,3
Gesamt	1973	100,0

Bei der Europa-Wahl 2004 gewählte Partei

	Anzahl	Prozente bezogen auf alle Befragten	Prozente bezogen auf alle Angaben
CSU	549	27,8	33,3
SPD	434	22,0	26,4
Grüne	184	9,3	11,2
FDP	62	3,1	3,8
PDS	12	0,6	0,7
Sonst. Partei	67	3,4	4,1
nicht gewählt	191	9,7	11,6
ungültig gewählt	1	0,1	0,1
weiß nicht mehr	146	7,4	8,9
Gesamt	1646	83,4	100,0
Keine Angabe	327	16,6	
Gesamt	1973	100,0	

Gerade (2009) gewählte Partei

	Anzahl	Prozente bezogen auf alle Befragten
CSU	687	34,8
SPD	430	21,8
Grüne	294	14,9
FDP	172	8,7
Die Linke	93	4,7
Freie Wähler	107	5,4
Sonstige Partei/ ungültig	191	9,7
Gesamt	1973	100,0

Was spielte bei Ihrer Wahlentscheidung die größte Rolle?

	Anzahl	Prozente bezogen auf alle Befragten	Prozente bezogen auf alle Angaben
die Europapolitik	783	39,7	42,2
die Bundespolitik	817	41,4	44,0
die Kommunalpolitik	146	7,4	7,9
die Kandidaten	109	5,5	5,9
Gesamt	1856	94,1	100,0
Keine Angabe	117	5,9	
Gesamt	1973	100,0	

Mitgliedschaften, Bindungen, Engagement

Sind Sie Mitglied einer Gewerkschaft?

	Anzahl	Prozente bezogen auf alle Befragten	Prozente bezogen auf alle Angaben
ja	280	14,2	14,5
nein	1643	83,3	85,5
Gesamt	1923	97,4	100,0
keine Angabe	50	2,6	
	1973	100,0	

Engagieren Sie sich gelegentlich / regelmäßig... ...ehrenamtlich?

	Anzahl	Prozente bezogen auf alle Befragten
ja	702	35,6
nein	1103	55,9
keine Antwort	169	8,5
Gesamt	1973	100,0

**Engagieren Sie sich gelegentlich / regelmäßig...
... in einer Bürgerinitiative oder Bürgerverein?**

	Anzahl	Prozente bezogen auf alle Befragten
ja	155	7,9
nein	1420	72,0
keine Antwort	397	20,1
Gesamt	1973	100,0

Engagieren Sie sich gelegentlich/ regelmäßig politisch (ohne Parteibezug z.B. Menschenrechte / Eine Welt / Attac?)

	Anzahl	Prozente bezogen auf alle Befragten
ja	194	9,8
nein	1353	68,6
keine Antwort	426	21,6
Gesamt	1973	100,0

**Engagieren Sie sich gelegentlich/regelmäßig...
...in einem Sportverein**

	Anzahl	Prozente bezogen auf alle Befragten
ja	529	26,8
nein	1106	56,1
keine Antwort	338	17,1
Gesamt	1973	100,0

**Engagieren Sie sich gelegentlich /regelmäßig...
...im Umwelt- / Naturschutz / Denkmalschutz**

	Anzahl	Prozente bezogen auf alle Befragten
ja	300	15,2
nein	1278	64,8
keine Antwort	395	20,0
Gesamt	1973	100,0

Anmerkung: Möglicherweise als Frage nach Mitgliedschaft verstanden

**Engagieren Sie sich gelegentlich/regelmäßig...
als Mitglied einer Partei?**

	Anzahl	Prozente bezogen auf alle Befragten
ja	110	5,6
nein	1469	74,5
keine Antwort	394	20,0
Gesamt	1973	100,0

Anmerkung: Möglicherweise als Frage nach Mitgliedschaft verstanden



33280

Wahltag-Befragung 2009

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

Die Beteiligung an der Befragung ist freiwillig und anonym (bitte keinen Namen angeben). Wir versichern Ihnen, dass Ihre Angaben nur für statistische Zwecke verwendet werden und die strengen Anforderungen des Datenschutzes und der statistischen Geheimhaltung im vollen Umfang gewahrt sind. Die Ergebnisse werden in der Wahlanalyse des Statistischen Amtes verwendet.



Stadt Nürnberg
Amt für Stadtforschung
und Statistik für
Nürnberg und Fürth

1 Wählen Sie seit Jahren im allgemeinen die gleiche Partei oder wechseln Sie manchmal ab?
immer die gleiche Partei
wechsele ab
habe zum ersten Mal gewählt

2 a Welche Partei haben Sie gerade gewählt?
CSU CDU
SPD SPD
Grüne Grüne
FDP FDP
Die Linke PDS
Freie Wähler Sonstige Partei
Sonstige Partei hatte nicht gewählt
habe ungültig gewählt habe ungültig gewählt
weiß nicht mehr

2 b Welche Partei haben Sie bei der Europawahl 2004 gewählt?
CSU
SPD
Grüne
FDP
PDS
Sonstige Partei
habe nicht gewählt
habe ungültig gewählt
weiß nicht mehr

3 Was spielte bei Ihrer Wahlentscheidung die größte Rolle?
die Europapolitik
die Bundespolitik
die Kommunalpolitik
die Kandidaten

4 Sind Sie.....
männlich
weiblich

5 In welchem Jahr sind Sie geboren?
1 | 9 |

6 Sind Sie in Deutschland geboren?
ja
nein

7 Sind Sie deutscher Staatsbürger?
ja
nein

8 Falls ja: Die deutsche Staatsbürgerschaft habe ich erworben...
durch Geburt
später
überhaupt nicht

9 Sind Sie Mitglied einer Gewerkschaft?
ja
nein

10 Engagieren sie sich gelegentlich/regelmäßig....
...ehrenamtlich? ja
nein
...in einer Bürgerinitiative oder Bürgerverein? ja
nein
...politisch (ohne Parteibezug - z.B. Menschenrechte / Eine Welt / Attac)? ja
nein
...in einem Sportverein? ja
nein
...im Umwelt / Naturschutz / Denkmalschutz? ja
nein
...als Mitglied einer Partei? ja
nein

11 Welcher Religionsgemeinschaft gehören Sie an?
evangelische Kirche (einschl. Freikirchen)
römisch-katholische Kirche
orthodoxe Kirche
andere christliche Kirche
andere Religionsgemeinschaft (z.B. Islam)
keine

12 Wie oft gehen Sie zur Kirche / Moschee / Synagoge ?
einmal bis mehrmals in der Woche
ein- bis dreimal im Monat
mehrmals im Jahr
selten
nie



33280



Stadt Nürnberg
Amt für Stadtforschung
und Statistik für
Nürnberg und Fürth

13 Höchster bisheriger schulischer Abschluss oder gegenwärtig besuchte Schule.
Bitte nur ein Kreuz!
noch kein Abschluss (bin Schüler/in)
kein Abschluss
Volks-, Hauptschule
Real-, Mittelschule / Mittlere Reife
Gymnasium o. gleichw. Schule
(Abschluss: Abitur, (Fach-) Hochschulreife)

14 Höchster beruflicher Abschluss
Bitte nur ein Kreuz!
noch kein Abschluss (bin in Ausbildung/Studium)
kein Abschluss
Berufsschule / Berufsfachschule
Fachschule (Meister-Technikerschule oder ähnliche)
Universität / Fachhochschulabschluss

15 a Sind Sie zur Zeit....
hauptberuflich erwerbstätig, ganztags
hauptberuflich erwerbstätig, halbtags

15 b Sind Sie zur Zeit....
nebenher erwerbstätig
nicht erwerbstätig

Falls 15 a angekreuzt bitte hier weiter!



Falls 15 b angekreuzt bitte hier weiter!

16 a Sind Sie zur Zeit erwerbstätig als...
Ungelernte/r Arbeiter/in
Einfache/r Angestellte/r, Beamte/r oder Auszubildende/r
Mittlere/r Angestellte/r, Beamte/r (mittl. Dienst) od. Meister
kleiner /mittlerer Selbständiger, mithelfende/r Familienangehörige/r
Freiberufler, leitender Angestellte/r, höherer Beamte/r/ größerer Selbständiger

16 b Sind Sie zur Zeit nicht erwerbstätig, sondern:
Schüler/in, Student/in, Wehrlotst, Ersatzdienstleistender
Rentner / Pensionär
zur Zeit arbeitslos
Hausfrau / Hausmann
aus anderen Gründen nicht (hauptberuflich) erwerbstätig

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Bitte wenden

EUROPA_2009